

„Unternehmen Zukunft“: Start Up Hilfe für Kleinstunternehmen in Afrika

kinder
not
hilfe

Die Ausgangssituation

Regelmäßig wird der Kontinent von verheerenden Dürren heimgesucht – eine Katastrophe für die vielen Kleinbauern, die sich überwiegend selbst versorgen. Äthiopien etwa ist eines der ärmsten Länder dieser Erde.

Mädchen und Frauen haben es in vielen Ländern Afrikas besonders schwer. In Äthiopien bedeutet Frau zu sein oft Abhängigkeit und Unterdrückung. Viele Mädchen haben keine Möglichkeit, in die Schule zu gehen. Eigenes Geld verdienen können Frauen so nicht. Besonders schwer ist es, wenn der Mann stirbt oder die Familie verlässt. Da die Frauen keinen Beruf erlernt haben, ist es für sie sehr schwierig, ihre Kinder zu versorgen.

Abeba ist verheiratet, hat sechs Kinder und lebt in einem Dorf in Äthiopien. Sie konnte kaum ihre Kinder ernähren, geschweige denn, ihnen den Schulbesuch ermöglichen. Vom sozialen Leben war sie ausgeschlossen, fühlte sich isoliert. Die Kinder mussten mitarbeiten, damit die Familie überhaupt überleben konnte.



Frauen in Afrika zählen oft zu den Ärmsten der Armen. Kleine Start Ups verbessern die Situation: Inaya aus Sambia züchtet jetzt Bienen

Kleinstunternehmen fördern und damit Hilfe zur Selbsthilfe leisten



Mekeda verkauft jetzt selbst gebackenes Brot. Das ermöglicht ihren Kindern den Schulbesuch.

In Projekten der Kindernothilfe erhalten die Ärmsten der Armen – meist sind dies Frauen – die Chance, eigene kleine Geschäftsideen zu realisieren. Sie lernen unter anderem, wie sie **kleine Geschäftsideen profitabel umsetzen**: Wie sie an Startkapital kommen, wie Buchführung funktioniert oder auch wichtige Soft Skills wie Konfliktlösung. Das steigert das Familieneinkommen, so dass Kinder nicht mehr arbeiten müssen. Verdienen ihre Eltern genug, haben Kinder Zugang zu besserer Ernährung, Gesundheit und Bildung.

Makeda aus Äthiopien verkauft jetzt selbst gebackenes Brot und ermöglicht dadurch ihren Kindern den Schulbesuch. Inaya aus Sambia züchtet Bienen, Feven aus Äthiopien hat sich mit der Herstellung von Seife selbstständig gemacht.

Unternehmer:Innen treiben Wandel voran

Alleine sind die Ärmsten der Armen oft in einer ausweglosen Situation gefangen. Durch langfristige Unterstützung von außen hingegen, rutschen sie oft in eine Abhängigkeit, die nicht förderlich ist. Der so genannte Selbsthilfegruppen-Ansatz der Kindernothilfe **bekämpft die Armut an der Wurzel, stärkt die Ärmsten der Armen wirtschaftlich, sozial und politisch**. In drei Schritten können **kleine Unternehmen** und **damit Zukunftschancen entstehen**. So geht's:

1. **Spargruppe gründen:** Projektmitarbeiter motivieren die ärmsten Familien eines Dorfes, sich zu einer Spargruppe zusammenschließen.
2. **Gemeinschaft schaffen:** Vorher oft ausgegrenzt und isoliert, verfolgen die Mitglieder fortan ihre Ziele gemeinsam und sind füreinander da. Manche Frauen der Gruppe sind Analphabetinnen. Projektmitarbeiter vermitteln **wichtige Kenntnisse, die man als Kleinunternehmer** braucht: Von Grundzügen der Buchhaltung bis hin zu Antworten auf konkrete Fragen wie „wie viel muss ich verkaufen, damit mein Gemüsestand profitabel ist?“
3. **Gemeinsam sparen und kleine Unternehmen aufbauen:** Aus vielen Kleinstbeträgen wächst ein Kapitalstock. Aus ihren gemeinsamen Ersparnissen finanzieren sie sich durch gegenseitige **Mikrokredite** neue Geschäftsideen und entwickeln erfolgreiche Strategien, der Armut zu entkommen.

In weiteren Schritten schließen sich mehrere Gruppen zu Dachverbänden und später zu Föderationen zusammen. Die Unternehmer:Innen treiben so **mit neuem Selbstbewusstsein Wandel** voran, starten auch Aktionen, die die Lebensbedingungen im ganzen Dorf oder Stadtviertel verbessern, wie eine bessere Trinkwasserversorgung und dass Dörfer an das Stromnetz angeschlossen werden.



Das Projekt fördert auf diese Weise außerdem Frauen- und Kinderrechte. Benachteiligte Familien erhalten Zugang zu Mikrofinanzierung, das Durchschnittseinkommen der Projektmitglieder wächst und die Kaufkraft der Mitglieder steigt. Möbelstücke wie Betten oder Sofas und Elektronikgeräte, die früher unerschwinglich waren, können angeschafft werden.

„Niemand ist per se arm. Nichts ist unmöglich“

Auch Abeba erwarb so notwendiges Wissen rund um Sparen, Finanzen oder Kredite. Überrascht stellte sie fest, dass auch Menschen, die nicht viel haben, ihr Leben selbst in die Hand nehmen können. Es gelang ihr, einen Birr in der Woche zurück zu legen (entspricht in etwa drei Cent). Nach einer Weile nahm sie einen Kredit auf, von dem sie vier Hühner erwarb. Sie konnte nun die gelegten Eier verkaufen und davon ihren Kredit zurückzahlen. Einige Eier ließ sie ausbrüten und bekam dadurch weitere Hühner.

Inzwischen besitzt sie drei Esel, 14 Ziegen, vier Schafe und einen Ochsen. Sie hat ihr kleines Geschäft erweitert und verkauft zusätzlich Gemüse und Kunsthandwerk. Ihre Kinder können nun alle in die Schule gehen statt zu arbeiten und die Familie ist nicht mehr isoliert. Sie sagt: „Niemand ist per se arm. Nichts ist unmöglich.“



In Schulungen und Trainings der Kindernothilfe erwerben die Gruppenmitglieder wichtiges Wissen und Kompetenzen – auch wie sie ein erfolgreiches Kleinstunternehmen oder Handel aufbauen.

Lassen Sie uns gemeinsam wirken!

Kindernothilfe-Projekt: „Unternehmen Zukunft“

Schwerpunkte: Start Up Hilfe für Kleinstunternehmen in Afrika, Hilfe zur Selbsthilfe

Projektgebiet: Äthiopien, Burundi, Kenia, Ruanda, Sambia, Uganda

Zielgruppe: Die Ärmsten der Armen in den Dorfgemeinschaften

Spendenkonto Kindernothilfe e.V.: Bank für Kirche und Diakonie eG (KD-Bank)

IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40, Verwendungszweck: DP0024